

### Michelangelo Buonarroti (1475–1564)

O notte, o dolce tempo, benché nero,  
con pace ogn' opra sempr' al fin assalta;  
ben vede e ben intende chi t'esalta,  
e chi t'onor' ha l'intelletto intero.

Tu mozzi e tronchi ogni stanco pensiero;  
ché l'umid' ombra ogni quiet' appalta,  
e dall'infima parte alla più alta  
in sogno spesso porti, ov'ire spero.

O ombra del morir, per cui si ferma  
ogni miseria a l'alma, al cor nemica,  
ultimo delli afflitti e buon rimedio;

tu rendi sana nostra carn' inferma,  
rasciughi i pianti e posi ogni fatica,  
e furi a chi ben vive ogn'ira e tedio.

*Rime CII*

O Nacht, zwar schwarze, aber linde Zeit,  
mit Frieden überwindend jedes Streben,  
wer recht sieht und versteht, muß sich erheben,  
und wer dich ehrt, ist voll Verständigkeit.

Du brichst das matte Denken ab, zersägst  
und nimmst es ein mit feuchter Ruh und Schwere,  
während du mich, wohin ich oft begehre,  
im Traum von unten ganz nach oben trägst.

Schatten des Sterbens, nur vor dir macht halt,  
was Herz und Seele feind ist, immer wieder;  
letzte, Bedrückten, gute Arznei.

Du heilst die schwache fleischliche Gestalt,  
machst Tränen trocknen, legst das Müde nieder,  
und Zorn und Ekel geht durch dich vorbei.

*übers. v. Rainer Maria Rilke (1875–1926)*

